

# Augen zu und durch

*Eine EVE Online Chronik*

Es geht viel zu schnell voran. Ich habe das auch allen gesagt, aber sie beachten mich nicht. Das Projekt muss fertig werden, sagen sie. Wir stehen im Wettbewerb mit den anderen, sagen sie. Du denkst zu viel, sagen sie. Vielleicht sollten wir dich einfach zurücklassen, damit die Blood Raiders dich finden. Oder die Nation. Dann hört man eben auf zu denken.

Ich sitze stocksteif da. Es ist kalt hier und obwohl meine Kleidung einen Anflug von Wärme speichert, reicht das nicht, damit meine Hände aufhören zu zittern. Dieser gesamte isolierte Abschnitt der Kolonie – ich würde ihn ja einen Raum nennen, aber er ist so riesig, dass ich kaum die Wände am anderen Ende sehen kann – besteht fast vollkommen aus Metall. Ich denke die ganze Zeit, dass meine Hände kleben bleiben und mich an Ort und Stelle festnageln würden, wenn ich sie zu lange auf eine Stelle der Oberfläche lege. Etwas Schlimmeres kann ich mir nicht vorstellen.

Die Maschinen werden doppelt und dreifach überprüft. Ingenieure laufen schweigend herum und nehmen letzte Kontrollen vor. Über unseren Köpfen kann ich durch lange, horizontale Fenster eine Gruppe Leute sehen, die nachdenklich und besorgt aussehen. Ich habe die Leitung über dieses Experiment und treffe hier unten die Entscheidungen, sobald wir anfangen. Doch sie sind diejenigen, die für das Ergebnis verantwortlich sind und sie werden mich gründlich überwachen. Es spricht für ihr Vertrauen in mich, dass ich trotz meiner ständigen Schwarzmalerei überhaupt an so etwas Wegbereitendem wie dieser Sache teilnehmen darf. Wir befinden uns immer noch im Anfangsstadium und haben die Abläufe noch nicht alle festgelegt. Dennoch sind wir alle sicher, dass wir die richtige Richtung mit der richtigen Ausrüstung einschlagen. Und mit den richtigen Leuten. Genau die richtige Person zur rechten Zeit am rechten Ort.

Sobald der letzte Ingenieur endlich gegangen ist, stehe ich auf und beginne mit meinen eigenen Kontrollen. Nicht, dass ich unseren Leuten nicht traue und ich will auf keinen Fall sichtbar etwas an unseren Einstellungen verändern, aber ich möchte ein Gefühl für die Ausrüstung bekommen. In diesem Stadium ist es beinahe, als würde man auf einem großartigen, komplizierten und möglicherweise tödlichen Instrument spielen.

Sein runder Kern wird vollkommen ruhig gehalten. Dicke Metalltentakel breiten sich wie Sonnenstrahlen nach außen hin aus, bis sie sich mit den Punkten eines komplizierten, zwanzigseitigen Käfigs verbinden, der die Maschine umgibt. Ich werde mich hüten, die Absperrungen dieses Käfigs zu überschreiten.

Das Ding da drinnen verstehe ich so gut wie gar nicht. Ich habe mein ganzes Leben auf diesem Gebiet gearbeitet. Auf der Universität habe ich mich sogar mit der Programmierung und der Benutzung viel kleinerer Modelle vertraut gemacht. Doch diese Funktionsweise ist zu verzweigt für meinen Verstand. Ganze Karrieren wurden den Teilaspekten seiner inneren Funktionen gewidmet. Über die Theorien für jede seiner Funktionen wurde nachgegrübelt, sie wurden ausprobiert, bewiesen und erneut bewiesen – doch das gesamte Zusammenspiel, das Uhrwerk als Ganzes bleibt dem Intellekt der Lebenden weiterhin so verborgen wie damals, als winzige Varianten dieses Dings an den Achsen der Wagenräder der Antike angebracht waren. Vielleicht hätte ich diese Versionen verstanden. Vielleicht. Aber wir befinden uns jetzt in einem anderen Zeitalter und die Maschine hat sich in einer Weise entwickelt, die mich, ehrlich gesagt, einfach nur verblüfft. Sie funktioniert, sie hat immer funktioniert, aber wir wissen nicht, wie. Es gibt viele Dinge, die wir hier an diesem Ort nicht wissen. Aber wir versuchen, sie herauszufinden und es ist furchterregend.

Die Bedienung dieses riesigen Biests ist einfach. Es abzuwandeln, es den korrekten Druckkombinationen, Einflüssen und Umweltfaktoren auszusetzen, die zusammengenommen ein niemals beabsichtigtes Ergebnis zutage bringen, das ist das Schwierige. Wir nehmen zur Optimierung so winzige Einstellungen vor, dass sogar die geheimen Geräte, die ich zur Einstellung all dieser Faktoren verwende, nah dran sind, ihre eigenen Fehler zu verursachen. Wir haben bereits mehrere blaue Kästen zerstört.

Als ich mich vor sehr langer Zeit fragte, wie es wohl wäre, in diesem innersten Zirkel zu arbeiten, stellte ich mir eine Unmenge obskurer Ausrüstung vor, die wie Innereien aus Metall untereinander verbunden war. Nanobots krochen überall herum, so unglaublich viele, dass sie wie Quecksilberseen aussahen, die sich auf allen Oberflächen erstreckten. Hin und wieder gab es elektrische Entladungen, die sich zwischen dem Metallboden und einem freiliegenden Teil der Maschine erdeten. Diese war so neu, dass man nicht einmal ihre Mechanismen abgeschottet hatte. Leute gingen zu zweit mit gebeugten Köpfen und gerunzelten Stirnen rasch die langen Flure hinab und diskutierten in gedämpftem Ton miteinander über Wissenschaft. Drohnen schwebten über ihren Köpfen und nahmen jeden Teil ihrer Unterhaltung auf, falls einer von ihnen seine Berechnungen laut aussprach und dabei rein zufällig über die Lösung für ein ganz anderes Problem stolperte, das das Team schon seit Wochen in Atem hielt.

Aber es gibt keine Nanobots. Es gibt auch keine Drohnen. Verärgerte Wissenschaftler laufen zwar schnell umher, aber ich habe schon längst gelernt, dass ihre Verärgerung ein schäbiger, künstlicher Schutzwall ist, der sie vor persönlichem Kontakt bewahren soll. Es gibt einen Grund, weshalb sie für dieses geheime Forschungsprojekt in einer Anlage, die nirgendwo verzeichnet ist, ausgewählt wurden – und dieser hat nur teilweise etwas mit ihrer Genialität zu tun. Keiner von ihnen kommt gut mit anderen zurecht. Einige scheinen sogar vollkommen verrückt zu sein. Sie haben keine Angst vor dem, was geschehen könnte; sie finden den Gedanken reizvoll, träumen und fantasieren davon, dass sie diejenigen sind, die am Scheitelpunkt von etwas Wunderbarem und Furchteinflößendem stehen.

Nun, hier ist es.

Wir sind ein verschwiegenes Labor in der Mitte von Nirgendwo. Wir haben bereits genug Fortschritte mit der Transporttechnologie gemacht, die unsere Leute rekonstruiert haben – oder von anderen Gesetzlosen gestohlen haben, die sie zuerst rekonstruiert hatten, was in etwa auf dasselbe hinausläuft –, dass wir unseren gesamten Betrieb praktisch an beinahe jeden Ort verlegen können. Das alleine würde uns eine Finanzierung bis ans Ende aller Tage sichern; nur sind wir bei der Ausrüstung, die wir mitnehmen können, stark eingeschränkt, genau wie bei der präzisen Bestimmung eines Ziels. Außerdem wäre da noch das ultimative Opfer, das die Wissenschaft einem Menschen abverlangen kann – nämlich, ob wir jemals zurückkehren können. Wir sind wie Geister. Kontaktpersonen des Imperiums haben damit angefangen, uns so zu nennen. Rechtswidrige Forschungen – als ob sie nicht dasselbe täten, wenn sie damit davonkommen könnten. Als ob wir, die von ihnen Piraten genannt werden, uns von ihnen unterscheiden und weniger Gefühle, weniger Liebe für unsere Familien oder weniger Hoffnung für die Zukunft empfinden würden.

Nicht, dass es hier viel Familie gäbe. Ich arbeite schon sehr lange an Forschungsprojekten, während sich meine Eltern und Geschwister irgendwo viel zu weit weg auf einem Planeten befinden. Und es mag sicherlich möglich sein, ein irgendwie geartetes stabiles Liebesleben zu führen, wenn man als arbeitssüchtiger Wissenschaftler in der Raumfahrtsabteilung einer Gesetzlosenfraktion arbeitet, aber dieser Lebensstil bringt doch einen Haufen neuer Komplikationen mit sich. An einem herrlichen Punkt dachte ich wirklich, ich hätte Glück gehabt. Vielleicht werde ich das wieder haben.

Soweit ich weiß, ist dies die einzige Basis unserer Fraktion. Aber wenn wir weiterhin wertvolle Ergebnisse liefern, könnte ich mir vorstellen, dass unsere Leute expandieren und unsere Experimente weit verbreiten möchten. Sie werden den Wissensfundus verwässern, falls sich jemand auf die Jagd nach uns macht. Die Tatsache, dass wir alle hier an diesem einen Ort sitzen, macht mich nervös. Die Organisation möchte aber so wenig Aufmerksamkeit wie

möglich erregen. Gleichzeitig machen sie Druck, weil sie schnelle Resultate anstreben und nicht in einem Verwaltungsapparat ersticken wollen. Wir arbeiten hier mit unbearbeiteten und nicht getesteten Technologien und unsere Ergebnisse werden bereits in verschiedenen Gebieten fortschrittlicher Technik eingesetzt. Die Imperien wollen nicht, dass das geschieht. Sie haben bereits hektisch diplomatische Vereinbarungen miteinander getroffen, um ihre Bemühungen, uns aufzuhalten, zu koordinieren. Viel Glück dabei. Wir sind bereits viel zu weit vorangeschritten, als dass es noch einen Weg zurück für uns gäbe. Ein Kontakt bei den Sisters of EVE hat äußerst nützliche Daten an uns durchsickern lassen. Eine Gruppe innerhalb der Sisters ist sehr an dem hier interessiert. Irgendwie verstehe ich das nicht – ich dachte immer, sie wären nur hinterwäldlerische Such- und Rettungsteams. Diese Gruppe drängt uns nun aber, einige unserer Ergebnisse mit ihnen zu teilen. Wie ich höre, wollen sie den Kapselpiloten Schiffe geben, den einzigen Leuten, die möglicherweise verrückt genug sind, sich ganz offen an unsere Fersen zu heften. Alles geht viel zu schnell voran. Für alles benutzen wir Bücher mit Verschlüsselungscodes und unsere gesamte Kommunikation wird überwacht. Die meisten von uns vertrauen kaum denjenigen, mit denen wir zusammenarbeiten.

Jetzt fahren wir die Geräte hoch.

Aber ich dachte, ich hätte Glück gehabt. Ich habe jemanden kennengelernt.

Der Käfig hält. Ich höre ein Summen von dem Kern im Inneren, der sich die ganze Zeit dreht.

Noch fällt nichts auseinander.

Wir haben hier am Rande von allem, das bekannt und sicher ist, nicht nur Trost bei dem anderen gefunden, wir haben uns gegenseitig geholfen und gelehrt. Da war Vertrauen.

Der Kern beginnt zu glühen.

Wir sind eine Verbindung eingegangen, zwei verrückte Leute in diesem absoluten Irrenhaus im dunkelsten Teil der Zivilisation.

Er wusste zum Beispiel, wie man diesen Teil des Geräts benutzt, den ich zusammengebaut hatte. Er lehrte mich alles, was er darüber wusste. Und ich behielt es.

Es handelt sich um ein Villardrad. Als ich ihn das letzte Mal sah, war er unterwegs, um ein großartiges, neues Experiment daran durchzuführen. Eine Einstellung, auf die noch niemand gekommen war. Er schickte mir sogar die Zahlen; nicht, weil er angeben wollte und nicht nur, weil er wusste, dass ich allein unter Wenigen seine echte Aufregung nachvollziehen konnte, die nichts mit Politik oder der täglichen Schinderei zu tun hatte, sondern nur mit purer Wissenschaft. Nein, er war der Meinung, dass dies das Wertvollste war, das er mir geben konnte. Das hier habe ich erschaffen, sagte er. Jetzt gehört es dir. Und nachdem er das geschrieben hatte, eilte er zu dem Experiment.

Kurz darauf hörte ich, wie die ganze Anlage bebte. Danach rannte ich, bis ich Blut in meiner Kehle schmeckte. Ich kämpfte mich durch die Leute hindurch, die alle verlangten, ich solle zurückbleiben. Ich hatte nicht die erforderlichen Zugangsberechtigungen, es war nicht mein Experiment, sie konnten nicht für meine Sicherheit garantieren ... Ich knurrte und kreischte mir halb verrückt den Weg frei und fand das Wrack.

Ein zerschmettertes Villardrad. Die unzerstörbare Maschine war auf unglaubliche Weise zertrümmert. Rauch stieg beinahe gelassen aus der Vielzahl der zerstörten Teile auf.

Und mitten zwischen den in Stücke gerissenen Trümmern von allem anderen, das darum herum gewesen war, befanden sich Metallbrocken, wirre Kabelhaufen und dunkle, solide obsidianartige Massen, die alles hätten sein können. Aber er nicht. Kein Teil von ihm. Kein Fleisch, kein Haar, keine Sehnen oder Knochen, nicht einmal – ganz

gleich wie viele Nächte ich den Raum absuchte – eine einzige DNS-Spur außer denen, die er durch die normale Bedienung der Maschine hinterlassen hatte. Er war weg. Vollkommen weg.

Jetzt befinde ich mich in einem ähnlichen Raum. Ich höre, wie große und furchtbare Maschinen hochgefahren werden. Das Villardrad glüht hell in seinem sicheren Einbaurahmen. Ich weiß, was ich tue. Ich habe mich freiwillig gemeldet. Bei dieser Art Experiment sind sie sehr wählerisch, aber ich kenne die Theorie und – was genauso wichtig ist – ich bin berühmt für meinen Sicherheitssinn, der an blanken Pessimismus grenzt. Sie glauben, dass ich sicherlich keine unnötigen Risiken eingehe.

Und sie haben recht. Dieses Risiko, so entsetzlich es sein mag, ist notwendig. Ich kenne die richtigen Zahlen und habe sie bereits eingegeben, ohne dass jemand es bemerkt hat. Sie denken, dass ich Angst vor der Geschwindigkeit hätte. Habe ich auch. Aber ich habe keine andere Wahl.

Und wenn er sich auf der anderen Seite befindet, werde ich ihn finden und verdammt nochmal wieder zurückbringen.

Der Kern glüht jetzt gleißend hell. Villardräder sind unzerstörbar. Das weiß jeder.

Vielleicht wird es kurz und schmerzlos.

Das Rad wird rot. Ich sehe hinauf zu den langen Fenstern und sehe, dass niemand auf der anderen Seite versucht, etwas abzuschalten. Sie scheinen eher an der Tatsache interessiert zu sein, dass ich so vollkommen ruhig bin. Oder vielleicht geschieht etwas außerhalb der Kolonie, das eine willkommene Ablenkung bietet.

Ich hoffe, ich werde ihn wiedersehen. Ich hoffe, ich werde ihn wiedersehen. Ich hoffe